

Vielschichtig schwebende Gedanken

Esslingen: Der Glaskünstler Ragan Arnold schätzt an der Arbeit mit seinem Werkstoff die experimentelle Materialerfahrung.

Von Gaby Weiß

Wenn Glas heiß ist, glüht es. Nicht wie glühendes Eisen oder glühende Kohle, sondern eher wie leuchtender Honig“, beschreibt der Glaskünstler Ragan Arnold dieses Material, das zu den ältesten Werkstoffen der Menschheit gehört. Ihn fasziniert, wie paradox sich Glas verhält, wenn die heiße zähe Flüssigkeit an der Luft abkühlt und langsam quasi einfriert: „Die Thermodynamik definiert: ‚Glas ist eine eingefrorene unterkühlte Flüssigkeit, die eigentlich ein Festkörper ist.‘“

Ragan Arnold, der in Esslingen lebt, hat an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart Malerei, Glasgestaltung und Bildhauerei studiert, viele Jahre hatte er dort einen Lehrauftrag für Glasschliff und heiß geformtes Glas. Vor allem die experimentelle Materialerfahrung fasziniert ihn bis heute: „Die Arbeit mit Glas bedeutet ganz viel Ausprobieren und immer wieder ein reizvolles ‚Guck‘ mal, was passiert.“



Die Trinkgläser des Esslinger Glaskünstlers Ragan Arnold sind alles Unikate: „Jedes ein bisschen anders als normal.“ Foto: Privat

Ragan Arnold plant und baut seine Öfen für Glasschmelze und Glasguss selbst. Er experimentiert in seiner Werkstatt in Baltmannsweiler-Hohengehren mit unterschiedlichen Techniken und historischen Rezepturen. Er gibt Workshops. Er gestaltet für den Verkauf auf Kunsthandwerkermärkten Trinkgläser, Kelche, Karaffen, Vasen, Schalen, Lampenschirme und Skulpturen – „alles Unikate, jedes ein bisschen anders als normal“. Er schafft massive Stücke in Glasguss-Technik, zum Beispiel für Kunst-am-Bau-Projekte. Und er arbeitet als freier Künstler mit Glas, das spröde, hart und widerständig sein kann,

dann aber auch wieder zart, ätherisch und zerbrechlich.

Die Arbeit mit Glas fordert aufwendige Techniken, die schon in der Antike entwickelt wurden: Wenn etwa für die Glasmalerei mit dem Pinsel Glaspulver aufgetragen und eingebrannt wird, wenn gerade Glasscheiben erwärmt und über eine Form gebogen werden, wenn Glasscherben in Negativ-Formen zusammen geschmolzen werden, oder wenn aus einem zähflüssigen Batzen mit der Glasmacherpfeife ein Werkstück geblasen wird. Danach folgt die „Kaltarbeit“: Schneiden, schleifen, polieren. Jede Menge Experten-



Die Vielschichtigkeit des Materials Glas fasziniert den Künstler.

Wollny wird statt am 4. März am 28. Juli in der Stadthalle zu hören sein. Bereits am 16. Juli spielt das Dieter Ilg Trio im Großen Saal, dessen Konzert ursprünglich für den 9. März geplant war.

Ebenso werden die Jazz-Spaziergänge auf den Sommer verschoben. Die neuen Termine sind am 8. Juni (Ersatz für 16. März), 9. Juni (Ersatz für 17. März) und 10. Juni (Ersatz für 18. März).

Streamen ist keine Alternative

„Auch alle weiteren der für Februar und März geplanten Konzerte finden nicht zu den angegebenen Terminen statt und werden verschoben“, sagt Helena Körner weiter. Das Team des Clubs Kuckucksei hatte gemeinsam mit den Bands überlegt, Konzerte digital aufzuzeichnen und dann zu streamen. „Das haben die Künstlerinnen und Künstler dann aber aus verschiedenen Gründen abgelehnt“, sagt Martin Werk, der Sprecher der Kulturinitiative.

Die digitalen Formate sind nach Werks Worten zudem mit einem immensen Zeit-

wissen ist dabei nötig, so spricht Ragan Arnold voller Hochachtung von den Menschen, die vor 500 Jahren auch hier in der Gegend buntes Flachglas für Kirchenfenster hergestellt haben. „Was für ein unglaubliches, selbst erforschtes Wissen über Farbspektren sie haben mussten. Ich kann heute in Tabellen nachschlagen und die Metalloxide zum Einfärben des Glases einfach beim Glasurbedarf bestellen.“

Rund 30 Seiten umfasst Arnolds Formelsammlung mit Brenn- und Kühlkurven, elektrischen Widerständen und Viskositäten. Die Arbeit am Schmelzofen erfordert Vorsicht, weil mit großer Hitze gearbeitet wird: „Zum Einbrennen braucht man Temperaturen um 600 Grad Celsius, ab 700 Grad verbiegt sich das Glas und bei 800 Grad schmilzt es und wird wieder flüssig.“ Glas ist nicht nur zerbrechlich, sondern auch heikel, was Temperaturunterschiede angeht: Jedes erhitzte Glas muss individuell nach einem exakten Plan oft über Tage hinweg abgekühlt werden, um Spannungen zu vermeiden, die es auch noch viele Jahre später brechen lassen könnten. Ein Material also, das man niemals so ganz beherrscht? „Genau das reizt mich“, gesteht Ragan Arnold.

Glaskünstler werden häufig auf diese handwerklichen Fähigkeiten reduziert. „Dabei muss doch auch jeder Maler, jeder Tänzer, jeder Musiker und jeder Philosoph sein Handwerk beherrschen, sein Material kennen und seine Erfahrungen sammeln“, gibt Ragan Arnold zu bedenken. Für den Künstler aber gebe es darüber hinaus weitere Dimensionen: Welches Thema beschäftigt ihn? Welche Fragen stellt er sich? Welche Stimmungen transportiert er? Was will er erzählen? Und dazu kommt als weitere Ebene der Betrachter, der – geprägt durch seine eigenen Erfahrungen – die vom Künstler im Werk co-



Ragan Arnold möchte die Betrachter seiner Glaskunst irritieren.

dierte Botschaft empfangen und entschlüsseln muss.

Während geschliffenes Glas matt und undurchsichtig wird, arbeitet Ragan Arnold auch mit polierten massiven Glaskörpern, die durchsichtig werden und einen Blick in den Innenraum zulassen, wo eingeschmolzene Farbschlieren, geometrische Körper oder abstrakte Formen zu entdecken sind. Und immer wieder kombiniert er diese perfekte und sphärisch scheinenden Glasgebilde ganz bewusst mit Fragmentarischem und Unfertigem. Diese Irritationen fordern den Betrachter heraus.

Wichtig sind für den Künstler Ragan Arnold die Materialerfahrung, der Arbeitsprozess und die Entwicklung einer Formensprache für die entstehenden Gebilde – ein stetiges Ausloten und Herantasten. Hinzu kommt später das Arrangement der Arbeiten im Raum, wo Kugeln

wie zufällig am Boden liegen, Blasen unvermittelt aus der Wand hervorquellen oder Tropfen scheinbar absichtslos in einem Netz hängen. Für die künstlerische Ausgestaltung des Zinzendorf-Gemeindehauses in Heidenheim, die er gemeinsam mit seiner Frau, der Bildhauerin Helga Kellerer, realisiert hat, hat er die sonst pulverförmigen Glasfarben mit Wachs zu Malstiften geformt, mit denen die Kirchenbesucher dann ihre Gedanken auf mattierte Glasplatten schrieben.

Diese Tafeln wurden zu gläsernen Blöcken geschmolzen: Als sei die Zeit im Kunstwerk erstarrt, als sei es gelungen, einen kurzen Moment einzufrieren. Ob sich diese vielschichtig schwebenden Gedanken gerade verfestigen oder ob sie kurz davor sind, sich aufzulösen? Ragan Arnolds Glaskunst bietet eine Projektionsfläche für Assoziationen, Erlebnisse und Gefühle des Betrachters.

Konzerte der Jazztage werden in den Sommer verlegt

Nürtingen: Wegen der unsicheren Lage suchen die Veranstalter neue Termine. Spaziergänge für Jazzfans finden im Juni statt.

Von Elisabeth Maier

Wegen des verlängerten Shutdowns finden die Jazztage Nürtingen nicht in der gewohnten Form statt. „Aufgrund der aktuellen Beschlüsse von Bund und Ländern bleibt die Planbarkeit für Veranstaltungen weiterhin schwierig“, sagt Helena Körner vom Kulturamt der Stadt Nürtingen. Deshalb haben die Veranstalter die Konzerte der Jazztage nun auf den Sommer verlegt.

Obwohl das beliebte Festival nun ganz anders als sonst über die Bühne gehen soll, wollen Körner und die anderen Kulturvereine das Jahr über dennoch ein attraktives Programm ermöglichen. Im Januar hatte das Kulturamt mit dem Kartenverkauf begonnen. Da hatten Körner und ihr Team noch die Hoffnung, dass ab Februar wieder Kulturveranstaltungen möglich sein würden.

Die beiden Konzerte, veranstaltet vom Kulturamt Nürtingen, werden in den Sommer verschoben: Star-Pianist Michael

aufwand verbunden. Daher wolle man nach Ausweichterminen suchen, wenn feststeht, wann wieder Kulturveranstaltungen für ein Livepublikum stattfinden können.

Im Club Kuckucksei laufen die Liedermacherliga und andere kleine Formate digital – und das durchaus erfolgreich. Das Theater im Schlosskeller hat für sein Konzert mit „Ameli in the Woods“ (12. März) bereits zwei Nachholtermine festgelegt: am 6. und 7. Mai findet je ein Konzert mit der Band statt.

Sobald Ersatztermine der weiteren Konzerte feststehen, werden diese auf www.nuertingen.de sowie auf den Webseiten der jeweiligen Mitveranstalter veröffentlicht.

► Alle bisherigen Reservierungen beim Stadtbüro der Nürtinger Zeitung behalten ihre Gültigkeit. Dort können auch weiterhin Karten reserviert werden unter 07022 9464-150 und stadtbuero@ntz.de.



Star-Pianist Michael Wollny kommt am 28. Juli nach Nürtingen. Foto: Jörg Steinmetz